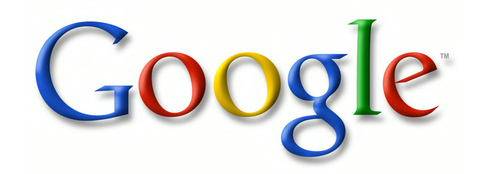



HARVARD
UNIVERSITY
LIBRARY



Lo Gardacors.

Provenzalische Dichtung des vierzehnten Jahrhunderts,

aus einer Florentiner Hs. zum ersten Male vollständig veröffentlicht.

I. Teil: Metrische und sprachliche Untersuchung.

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde

der

Hohen Philosophischen Fakultät der Universität Marburg

vorgelegt von

Ludwig Hahn

aus Voelkershausen.

Marburg.

Universitäts-Buchdruckerei (R. Friedrich).

1896.

Von der Fakultät als Dissertation angenommen am 9. Januar 1896.

Meiner Grossmutter.

1. Das gedicht, mit dem sich die folgende untersuchung beschäftigt, ist in zwei handschriften überliefert und zum teil bereits veröffentlicht:

1) *S* = hs. der Colombina zu Sevilla, beschrieben und teilweise abgedruckt von Fr. Michel, Archives des missions scientifiques et littéraires, 3e série, VI (1880), 270 ff. und von Pio Rajna, Giornale di filologia romanza III (1880), 106 ff. — Paul Meyer hält es (Romania XIV, 493) nicht für ausgeschlossen, dass die hs. inzwischen verloren gegangen ist und verweist dabei auf einen artikel von Hartrisse, »grandeur et décandence de la Colombine« in der Revue critique vom 18. mai 1885. — Das gedicht ist mit folgender überschrift versehen: »Aisso se apela lo Gardacors de Nostra Dona santa Maria verges e pieuzela«.

2) *F* = hs. Ashburnham no. 105, bd. I fol. 5a—11a der biblioteca Medicea-Laurenziana zu Florenz. Von einer beschreibung der hs. darf ich absehen, da bereits Paul Meyer, Romania XIV, 485—548 eine solche gegeben hat. Aus dem dort gesagten geht hervor, dass die hs., welche zeit (zweite hälfte des 14. jahrhunderts) und ort (gegend um Avignon) ihrer entstehung ziemlich genau erkennen lässt, sehr wertvoll für die erforschung der provenzalischen sprache des 14. jahrhunderts ist.

2. Aus diesem grunde und wegen der geringen anzahl der aus *S* publicierten verse kann natürlich einer untersuchung über den »gardacors« — welchen namen wir aus *S* für unser gedicht entlehnen wollen — nur die hs. *F* zu grunde gelegt werden. Ich copierte mehrere teile derselben im winter 1892/93 in Florenz und werde bei der besprechung der mundart unseres gedichtes aus andern partieen der hs. stellen unter folgenden abkürzungen anführen:

A. = paraphrase en vers de l'ave Maria f. 4d cf. Romania XIV, 492.
Ch. = roman du chapon f. 18c cf. Rom. XIV, 520.
Cr. = paraphrase en vers du credo t. II f. 23. cf. Rom. XIV, 535.

M. = Marienklage (Lamentation de la vierge au pied de la croix) f. 68. cf. Rom. XIV, 530.
Mar. = mariage de la vierge et la nativité du Christ. f. 11a. cf. Rom. XIV, 496.
P. = paraphrase en vers du pater f. 4. Rom. XIV, 491.
R. = recepte des Peyre Serras.
PS. = rechnungsbuch des Peyre Serras.

3. Orientieren wir uns zunächst über die bedeutung des titels unseres gedichtes und über seinen inhalt.

4. Der ausdruck »gardacors« ist auch sonst in der süd- und nordfranzösischen dichtung anzutreffen. Paul Meyer erinnert Rom. XIV, 493 an die dichtung »wardecorps« des Baudouin de Condé (cf. Scheler, B. de Condé p. 17 ff.), die aber ebensowenig wie das anglonormannische gedicht »corset« (cf. P. Meyer, bulletin de la société des anciens textes franç. 1880. p. 62) anklänge an unser gedicht zeigt.

»Gardacors de mal estar« ist ferner der titel eines von Raimon de Cornet verfassten gedichtes (cf. Noulet et Chabaneau, deux manuscrits provençaux du XIVe siècle. Paris 1880. Deuxième ms. p. 109 ff.). Im glossar wird dazu bemerkt: »gardacors« = partie du vêtement, destinée à garantir particulièrement le ventre. Le mot est employé ici fig. au sens général de préservatif, ce qui met à l'abri (du mal). De même dans Bartas:

Diu sie toun guarde cos; Diu de son dit escriue
En papé de toun cos sa lei qui toustem biue.
(A Marguérite, reine de Navarre).

Rabelais braucht nach Chabaneau l. c. das wort in humoristischem sinne, wenn er sagt:

»Panurge estoit avec luy ayant tousjours le flacon soubs la robbe, et quelque morceau de jambon: car sans cela n'alloit il, disant que c'estoit son guarde-corps«.

Heute ist das wort nur noch als terminus technicus in der marine im gebrauch. Littré, »dictionnaire de la langue française«, bemerkt dazu:

»Garde-corps. terme de marine. Garde-fou || Faux garde-corps, cordage frappé sur la tête du beaupré, pour diriger ce mât lorsqu'on le met en place«.

Inhalt.

5. Das gedicht ist, wie die meisten dieser art, zum vorlesen bestimmt; deshalb bittet der dichter im eingang das

publikum um ruhe. Er wolle jetzt einen brief vorlesen, den ein oheim an seine nichte (die sich unter den zuhörern befindet) richtete und worin er von gott und seiner heiligen mutter erzählte. Der brief sei geschrieben im auftrage gottes, der die welt erschuf und die menschen, die er dann aus dem paradies vertreiben musste. So waren die menschen nun um der sünde ihrer ersten eltern willen verdammt (42), hätte nicht Christus aus barmherzigkeit ihre sünden durch seinen tod gesühnt, sodass nun jeder, je nach seinem leben, entweder die herrlichkeit des himmels oder die qualen der hölle zu erwarten habe (84). Wie wertvoll aber ein guter lebenswandel sei, das lehre der brief, dessen inhalt er der jungfrau und allen sittsamen frauen ans herz lege (108). Er wendet sich nun speciell an die adressatin: Ihr oheim, der sie herzlich liebe, sende ihr seine grüsse und einen gardacors, der solche kraft besässe, dass er die frau, welche ihn trage, vor den nachstellungen aller schlechten menschen schütze, sodass sie weder schande noch tadel treffen könne. Er sei ein starker schutz gegen verleumder und schmeichler, vor denen sich eine frau besonders hüten müsse. An dem gardacors werde sie zwei »manieyras« finden, »per hon metrés — vostras mans per dedins estar«, welche sie vor einem misbrauch ihrer hände behüten würden:

v. 224. »ni vuelha batre ni ferir,
»ni vuelha persona (ni) aunir,
»ni per aytan can es viuen
»non prena non degudamen«.

Es folgen lange ermahnungen, die mit der aufforderung schliessen, doch ja den gardacors zu tragen; (277) dann werde sie andern frauen ein vorbild sein und sie belehren, Christus zu dienen und den gardacors zu tragen. Denn alle könnten ihn tragen, möchten sie verheiratet oder wittwen, reich oder arm sein, in der welt oder im kloster leben. Der gardacors sei unzerstörbar, niemand könne ihn seinem besitzer rauben, denn er sei mit Christi blut getränkt (314).

6. Nun folgt die aufzählung verschiedener heiligen, die ihn getragen. Den anfang macht die jungfrau Maria. Weil sie den gardacors trug, bewahrte sie ihre jungfräulichkeit, diente gott und gebar den heiland; gott ehrte sie so, »qu'en fes sa filha e sa mayre« (370). Sie stiftete im himmel ein kloster, in dem alle frauen aufnahme finden sollten, die den gardacors anlegten und Christus dienten. Christus stattete das kloster mit grossen rechten (preuclegi) aus und machte zum pförtner (»gardian«) den evangelisten Johannes. — Schönheit des körpers verschaffe nicht den eintritt, sondern busse und demütiger sinn; denn gott wolle nicht den tod des sünders etc. (437).

7. Auch Maria Magdalena trug den gardacors. Trotz ihrer grossen sünden fand sie bei Christus vergebung, als sie ihm in des »farizieu Simon« hause die füsse mit ihren thränen wusch und mit ihren haaren abtrocknete (484). Sie diente gott in gebet und selbstpeinigung, sodass Christus sie nach seinem tode der grossen ehre (»anc femna nol reseup major«) würdigte, ihr »in einem garten« zu erscheinen (498). Dann begab sie sich in die wüste — nachdem sie zuvor viele heiden bekehrt hatte, darunter auch den könig Marsilli, und nachdem ihr bruder Lazarus bischof von Marseille geworden war — und lebte dort in einer höhle über 30 jahre, von menschen ungesehen. Weder speise noch trank wollte sie zu sich nehmen, aber die engel gottes erschienen täglich, trugen sie gen himmel und speisten sie auf Christi befehl (525). Lange zeit hatte sie so gelebt, als ein priester augenzeuge dieses seltsamen vorganges wurde und seinem bischof, dem heiligen Maximin, bericht darüber erstattete. Dieser begab sich nach der höhle und fragte die jungfrau nach namen und herkunft (554). Als er erfahren, dass sie jene Magdalena wäre, von der Lukas berichtete, und als sie ihm eröffnet, dass ihr tod nahe bevorstehe, der sie in seinem kloster ereilen würde, führte sie Maximin dorthin. Ohne ihren lebenswandel zu ändern, lebte sie noch einige zeit im kloster, »mostran doctrina a la gen«. Eines morgens fühlte sie ihr ende nahen; während sie mit Maximin kommunicierte, kamen engel vom himmel, mit ihnen Christus, um sie im himmel für ihre treuen dienste zu belohnen. Unter lobgesängen trugen die engel sie ins paradies, wo sie »prioresa« des himmlischen klosters wurde, deren »abadesa« Maria ist. Ihr leichnam wurde von Maximin mit grossen ehren bestattet, und an ihrem grabe geschahen wunder, blinde erhielten das augenlicht wieder (658).

8. Gleich ihr wurde die heilige Martha, ihre schwester, in deren hause Christus oft verweilte, in das kloster aufgenommen. Sie kam nach Christi himmelfahrt nach Tarascon, wo sie einen drachen, der das land verwüstete, tötete und vieles volk bekehrte. Neun tage nach dem tode ihrer schwester fand sie aufnahme in das himmlische kloster, zu dessen »curayris e amenistrayris« sie von gott gesetzt wurde. Ihr körper wurde ehrenvoll in Tarascon begraben, und gott schenkte um ihretwillen vielen kranken die gesundheit wieder und die freuden des himmels (708).

9. Die heilige Katharina legte ebenfalls den gardacors an und wollte lieber das leben als ihn und ihre jungfräulichkeit verlieren. Sie wurde gefoltert und hingerichtet, doch gott ver-

lieh ihr die krone des himmels. Ihr leichnam wurde von den engeln bestattet (722).

10. Wie sie, wurde die heilige Margareta, die ihr leben für den gardacors liess, in das kloster im himmel aufgenommen, und Christus verhiess allen frauen, die sich in kindesnöten befänden, erhörung ihrer gebete, wenn sie dieselben an die heilige Margareta richteten (748).

11. Noch andere heilige trugen den gardacors: die heilige Agnes, welche die grössten qualen erduldete, wurde »sacrestana« des klosters. Sta. Lucia wurde geblendet, in's feuer geworfen, enthauptet, starb aber nicht eher, als bis sie communiciert hatte, worauf sie als »monja« in das kloster eintrat (780). Nicht geringere qualen erlitten um des gardacors willen die heilige Agatha und die heilige Fides. Man schlug ihnen die füsse ab; letztere wurde ausserdem noch (wie der heilige Laurentius) auf dem roste gebraten. Sie wurden »deganesas« des himmlischen klosters (791).

12. Diesen lohn empfingen noch viele, welche den gardacors getragen hatten (796).

13. Deshalb möge ihn die jungfrau doch auch anlegen und nach keinem eitlen gewand (»vana vestidura«) gelüste tragen; sie möge stets in demut der worte gedenken, welche die jungfrau Maria, die gott doch zur königin des himmels gemacht habe, dem erzengel Gabriel erwiderte, indem sie sich gottes dienerin nannte. — Damit sei seine botschaft vollendet (825).

14. Auf die frage der jungfrau, wo sich der gardacors befinde, anwortet der vorleser des briefes, ihr oheim habe denselben bei den brüdern vom orden der »prezicadors« hinterlegt und sende ihn ihr durch diese mit der bitte, ihn als schutz vor allem übel zu tragen. Die jungfrau verspricht das, und nun schliesst das gedicht mit einem lob auf gott und mit segenswünschen für den verfertiger des gardacors und für die ganze menschheit (865).

Anmerkungen.

15. Die ersten vier verse unseres gedichtes sind höchstwahrscheinlich eine formelhafte, gern für derartige dichtungen gebrauchte einleitung. Sie finden sich noch einmal in unserer hs., nämlich am anfang der auf bl. 68 beginnenden Marienklage:

»Senhors e donas, per merce
»Escoutas e entendes me,
»Qu(e)',ieus vueh de Jesu Crist parlar;
»Dousamens deues escoutar«.
Romania XIV, 530.

16. Dasselbe gedicht, nur in veränderter gestalt, ist mit dem gleichen eingang in einer hs. der königlichen bibliothek zu Stockholm, no. XLIV, perg. des 14. jhdts. zu finden. (cf. George Stephens, förteckning öfver den förnämsta britiska och fransyska handskrifterna uti kongl. bibliotheket i Stockholm, p. 124 und Bartsch, Jahrbuch für romanische und englische philologie XII, 14 f.). Die verse lauten hier:

»Senhors e donas per merci,
»Escotat tuit entendes mi,
»Qu'io vos vol de Jésu Christ parlar.
»Dosamen o devet escotar«.

17. Paul Meyer sagt ferner bei gelegenheit der besprechung einer »vie de Sainte Marguerite, en vers provençaux, von Noulet, Toulouse 187[illegible]«. Romania IV, 484, anm. 2, dass die erwähnten verse auch den anfang eines religiösen gedichtes von »etwa 1700 versen« in einer englischen handschrift bildeten, die »noch andere provenzalische stücke« enthielte. — Sollte diese »englische handschrift« etwa die später in den besitz der Laurenziana in Florenz übergegangene Ashburnham-handschrift sein? Die verszahl (»ca. 1700«) würde dann allerdings nicht stimmen. Freilich wird Romania XIV, 493 und 530 nicht wieder auf diese stereotypen verse in der »englischen hs.«, wohl aber auf die der Stockholmer hingewiesen.

18. Vers 218 ff. heisst es:

»En lo gardacors trobares
»Doas manieyras per hon metres
»Vostras mans per dedins estar;
»Car (a) donas vuelh ysemble d(on)ar
»Que no sien abandonadas
»De lur mans, ni deymezuradas
»Ni vuelha batre, ni ferir,
»Ni vuelha persona (ni) aunir,
»Ni per aytan can es viuen
»Non prena nō degudamen[s].
»Ben de l'autrui a mal estort,
»D'aquo se garde tro a la mort« etc.

Die bedeutung des wortes »manieyra« ist hier unverkennbar; es wird sich um eine taschenähnliche vorrichtung an einem gewande, in diesem falle dem gardacors, handeln. Lat. »maneria« ist freilich in diesem sinne bei Du Cange nicht verzeichnet, auch im französischen und provenzalischen meines wissens bisher nicht nachgewiesen. Von den übrigen romanischen sprachen kennen es das spanische und portugiesische:

Sp.: manera = »abertura que tienen, los capotes y sayas de las mugeres á los lados de los bolsillos para el uso de las

manos. Llámase tambien asi la bragueta«. (Diccionario de la lengua castellana por la academia española. Madrid 1823).

Port.: maneira = schlitz im unterrock (H. Michaelis, Neues wörterbuch der portugiesischen und deutschen sprache. Leipzig 1887).

19. ad 7. Maria Magdalena, die in unserem gedicht — wie auch sonst oft in der provenzalischen dichtung der nachklassischen Zeit — eigentlich zwei verschiedene personen repräsentieren muss, nämlich einmal die sogenannte »grosse sünderin«, von der Lucas 7 die rede ist, und die schwester des Lazarus andererseits, ist bekanntlich nach mittelalterlicher anschauung nach Christi himmelfahrt nach Südfrankreich gekommen. Dort hat sie — wie Paulus angeblich in Spanien — das evangelium gepredigt. Die provenzalische version der »legenda aurea« (Paris, bibliothèque nationale no. 9759, anc. suppl. 1050, veröffentlicht von Chabaneau in der Revue des langues romanes 1883, p. 105 ff.) berichtet darüber folgendes:

»En lo temp de l'ascentio de Jesu Christ, ·XIIII· ans apres la passio de Jesu Christ, coma los Juzieus ja aguesson mort sant Steve els autres dexebles aguesson gitatz de la terra de Judea, los dexebles s'en aneron en diversas regions, e aqui els presiqueron la paraula de Dieu. Era en aqual dia am los apostols sant Maximi, que era ·I· dels ·LXX· ·II· dexebles de Jesu Christ, alqual comandava sant Peyre santa Maria Magdalena, e en aquel scampament, sant Maximi e santa Maria Magdalena e sant Lazer e santa Martha e na Marcella, lor sirventa, e sant Cedoni, que era nat orb e foc per Jesu Christ illuminat, totz ensemps am motz d'autres gitatz totz en una barcha ses vela e ses rems e pa e vi, ariberon a Mansela«. Nachdem dann von den wundern erzählt worden ist, welche die heilige in Mansela (= Marseille) gethan, und von der bekehrung des königs (im gardacors: »Marsilli«), heisst es analog der stelle in unserem gedichte: »e feseron auesque de la ciutat de Mancella sant Lazer«.

20. Von der höhle, in der sich die heilige aufhält, erzählt die legenda aurea (l. c. p. 112, 209) folgendes:

»E Sta Maria Magdalena s'en anec per ermitatge en una balma que li aministreron los angels. E ela stec aqui per spasi de ·XXX· [ans] non conoguda. En loqual loc no hy [avia] aygua ni erba ni albres, per que foc manifest que Dieus li donec a mangiar e la acompanhec alegrament cascun dia. E en ·VII· horas dal dia era leva[da] en l'ayre per los angels, en tant que ela ausia los cans dels angels clarament cantans.

E ayssi cascun dia ela era alegrada per Dieus e per los angels.

Ffoc ·I· capela que estava en ermitatge prop de la ·XII· legas. Vic un dia en qual manieyra los angels venian, ni coma la levavon en l'ayre, ni coma la tornavon cantan en son loc. E coma lo capela volgues anar en aquel loc, quant foc prop del loc, no poc anar; per que s'en tornec, per que conoc que Dieus no volia que el hy anes. E nominat de Dieu, el dis: »Jeu te conjuri per Dieu que, si tu yes home o autra creatura en aquesta balma, que me respondas e que me digas veritat«. Per que Sta Maria Magdalena li respos, disent: »Veyne costa mi e poyra saber veritat de so que desiras«. E quant foc prop d'ela, ela li dis: »Menbra te que dis en l'avangeli d'aquela Maria peccadoyra que levec los pes al Senhor am las lagremas e am los pels los li esuguec, per que Dieus li perdonec sos peccatz?« El capela li respos disent: »Ben soy membrat, he a be ·XXX· ans despueys que ayssi foc.« — »Hieu soy aquela, que hyey ayssi estat per ·XXX· ans, que non hyey vist home carnal si no los angels del mieu senhor, quem donec aquel gaug que tu a vist. E car es a mi revelat que ieu devi morir, vay tost a sant Maximi, digas [li] que en lo dia del dimenge el intre en oratorii tot sol, c'aqui me atrobara, que los angels m'i auran menada pres Jesu Crist.« E mantenent lo capela s'en anet a sant Maximi, e recompta li tot so que la dona li avia dich. Per que sant Maximi am grant gaug fec gracias a Dieu. E en aquel dia, en aquela hora, el intrec tot sol en lo oratorii, e vic en cara Sta Maria Magdalena, e estava ela levada dos coydes sobre terra, el mieg dels angels, am las mas junchas, Dieu pregant. E donc coma sant Maximi no s'auses a ela propriar, ela li dis: »Veyne sa sant Payre, estay prop de la tua filha.« E ayssi coma el la regardava en la cara, no poc sostener, per la gran clardat de la sua vista, que flamejava coma solelh. E apelec totz los clergues el capela ja dich e ela pres Jesu Christ del avesque, plorant humilment. En loqual loc foc mot gran odor sentida per ·VII· dias per totz aquels que la yntravon. Sant Maximi sebelit lo cors glorios mot honradamen, es mandec sebelir de costa d'ela quant seria mort.«

22. Eine interessante mitteilung bringt Millin, Voyage dans le midi de la France t. III, 119 ff. über die einsiedlerin Magdalena: »Il ne seroit pas sans intérêt de savoir comment a pu se répandre et s'accréditer une opinion si contraire à tout ce que l'histoire de la religion nous enseigne. (Nämlich das auftreten der heiligen in der Provence). D'après des recherches

curieuses faites au XVe siècle par un habitant de Saint-Zacharie, lieu voisin de Saint-Maximin et de la Sainte-Baume, il paroît qu'à l'époque où les Sarrasins détruisirent le monastère des religieuses Cassianites, près de Saint-Zacharie, au VIIIe siècle, une de ces filles nommée Magdeleine, échappa au massacre que ceux-ci firent de ses compagnes. Elle alla se cacher dans une des grottes de la montagne voisine, où elle se nourissoit de fruits sauvages, et y vécut si pieusement, que la grotte, sanctifiée par son séjour et ses bonnes oeuvres, fut appellée Sainte-Baume. Cette religieuse mourut à Saint-Maximin, où étoit un monastère de S. Benoit, et y fut enterrée. D'abord on honora et on ne voulut honorer, à Saint-Maximin et dans les diocèses d'Aix et de Marseille que la religieuse Cassianite nommée Magdeleine: mais peu de temps après, des moines grecs vinrent en France, et y répandirent des opinions nouvelles, ... ils prétendirent avoir lu dans leurs chroniques, que S. Denis de Paris étoit Denis l'Aréopagite, que S. Trophime d'Arles étoit un disciple de S. Paul et que S. Paul lui-même avoit prêché la foi en Espagne. Le goût du merveilleux fit saisir avidement les opinions, et en fit naître d'autres qui s'établirent aussi...... Alors la Magdeleine Cassianita fut oubliée, et son culte fut remplacé par celui de la Magdeleine de l'évangile.« Die richtigkeit der angaben Millins zu prüfen, kann nicht gegenstand dieser arbeit sein; interessant für uns ist nur die erwähnung der auch im gardacors genannten höhle.

23. Über ihre lage äussert sich genauer die »cosmographie universelle de tout le monde« von François de Belleforest 1575 p. 339 (cf. Chabaneau, Revue des langues romanes 1885): »Entre Aix et Marseille est ce lieu tant renommé pour la solitude effroyable et pleine de ce je ne sçay quoi qui esgare les sens de toute affection charnelle, à course de l'aspreté de la solitude, à savoir la Baulme, qui est l'oratoire ancien où jadis la glorieuse Magdeleine fit sa pénitence, et où elle rendit son esprit à Dieu ainsi que porte son histoire.« Es folgt eine eingehende beschreibung der höhle, am schlusse das gedicht Petrarca's »Dulcis amica Dei« ..... und dann ein provenzalisches von Balthasar de la Burle, varlet de chambre de monseigneur l'ilustrissime cardinal de Bourbon.

24. ad 8. Martha ist die schutzheilige von Tarascon. Millin l. c. p. 450 ff. berichtet: »on promène tous les ans par la ville, le second jour de la Pentecôte et le jour de Sainte-Marthe une figure grossière qui représente la ›tarasque‹.«

25. Die legenda aurea erzählt die erlegung der ›tarasca‹ durch die heilige Martha, wie folgt, cf. Rev. des langues rom.

1886 p. 280 f.: »Era en aquel temps, sobre Rose en ·I· bosch, entre Arles e Avinho, ·I· drach que era mieg peis e mieg bestia, pus gros que ·I· buou e pus long que ·I·caval, que avia dens talans coma spasa, e estava en l'ayga quant se volia, e el bosch quant se volia, e aucisia totz aquels que passavon per lo cami prop del bosch, e aquels que passavon per l'ayga fasia abocar las barquas e aucisia las gens. E vengut era per la mar de Galicia en sa, e ffoc engenrat en Asya per Leviathan, que es serpen d'ayga mot ferestra e cruzel, e de Bonac, que es bestia que se fa en la regio de Galicia, que [ha] aytal natura que aquels que[l] volon encagier, per spasi de ·I·a versana geta la sua faitura ayssi coma cayrel, e tota res que toca crema ayssi coma fuoc. A laqual bestia ana sta Martha, e trobec la en lo boscatge que mangiava ·I· home, e gitec sobre lo drach ayga benezecta e mostrec li lo senhal de la crotz. E donc mantenent foc vencut coma ovelha, e lo liet santa Martha am la sua cencha, e mantenent lo poble lo auciron am lanssas e am peyras. Era apellat (aquel) drach Tarascha, e per aysso dis hom Tarasco a aquel loc.«

26. Die noch unveröffentlichte (aber demnächst im druck erscheinende) vida de San Tropheme in der hs. fr. no. 13514 der bibl. nationale zu Paris gedenkt dieser episode aus dem leben der heiligen mit folgenden worten:

v. 149. Santa Martha la bona ostaliera
De Ihu Crist fon ad ela* companiera
La qual venquet un fort maluays dragron
Ins ·I· castel, com dis a Tarascon.

*ad ela] corr. aquela.

Jean de Nostredame schreibt bekanntlich der gräfin von Dia einen »tractat de la Tharasca« in provenzalischen versen zu. — Chabaneau bemerkt dazu Revue des langues romanes 1887 p. 13: »Que la contesse de Die ait composé un pareil »traité«, personne ne voudra le croire; mais il ne serait pas impossible que Nostredame ait eu connaissance d'un ancien poème provençal, aujourd'hui perdu, dont sainte Marthe, et spécialement sa victoire sur la Tarasque, était le sujet.«

27. ad 10. Noulet vermutet (wohl mit recht) in seiner »vie de Sainte-Marguerite en vers romans, Toulouse 1875«, dass die Margaretenleben ihre popularität in Frankreich (besonders in Nordfrankreich) hauptsächlich dem umstande verdankten, dass der glaube allgemein verbreitet war, die lektüre derselben brächte schwangeren frauen gute genesung. P. Meyer citiert Romania IV, p. 483, anmerkung, aus einer französischen vita folgende verse, die zu einem gebet der heiligen Margarete gehören:

»Et se ma vie est racontée
»La ou fame iert d'enfant penée
»Tu soies garde de l'enfant,
»Et je la dame a toi commant
»Qu' enfes ne naisse les ieulz clos
»Ne sourz ne muz« ....

In einem anderen Margarethenleben (ed. Holland, Hannover 1863) heisst es v. 472 ff.:

»Et dame, qui sera ensainte
. . . .
»Puis qu'elle se fera seignier
»Du livre, ou ma vie sera,
»Et aussi qui me requerra
»En eglise, qui sera fondee
»En mon nom e definee,
»Ma priere et mon orison
»Et oye ma passion,
»Qu'enfant, qui soit dedens son corps,
»Depuis qu'il en sera hors
»Ne soit mal mis ne affoles,
»Mais de tous ses membres formes «

28. Ist auch der ästhetische wert unseres gedichtes sozusagen gleich null, so darf andererseits doch nicht verkannt werden, dass es in kulturgeschichtlicher hinsicht manch interessanten einblick in das geistige leben Südfrankreichs im 14. jahrhundert gestattet. Besonders wertvoll wird uns die dichtung aber durch die sprachform, in der sie überliefert ist. (cf. § 1, 2).

29. Im folgenden soll neben der sprache des copisten die des dichters — soweit die wenig mannigfaltigen reime aufschluss darüber zu geben vermögen — untersucht werden. Der grammatischen untersuchung gehe eine metrische, welche unter zugrundelegung der regeln der »leys d'amors« über die im »gardacors« beobachtete zählung der silben handeln wird, und ein vollständiges rimarium des gedichtes voraus.

Silbenzählung.

30. Betontes i vor vokal (ía, íe): Die leys d'amors äussern sich folgendermassen über den silbenwert von ía, íe (cf. Gatien Arnoult, Monumens de la littérature romane I, 46):

»Sia · sias · siam · e sian son de doas sillabas · e podon esser duna sillaba · exceptat en fi de verset. Et aysso sostenem per figura quar es acostumat · pero mays vol can degus daquestz re no perd. E deu hom dire · via · per carriera · de doas sillabas. Pietat de tres · e pot hom dir sapchatz · de doas sillabas · o sapiatz · de tres · e cambiar · de doas sillabas ·

e cambiar de tres · e deu hom dir · helyas · en tres syllabas · e papias en autras tres · et en ayssi de lors semblans. Encaras deu hom dire · via · duna sillaba · per anatz · e sia en una autra sillaba · per amda«.

Dagegen heisst es l. c. I, 48: »Aquestz vocables seguens coma · fazia · tenia · venia · vezia · son de tres sillabas · et en ayssi de lors semblans · aquo meteysh en las autras personas · et en los autres temps · en singular et en plural.«

Also betontes i vor a, e zählt als silbe; nur der conjunctiv von esser (sia, sias etc.), falls er nicht am versende steht, kann einsilbig gerechnet werden. Die höfische lyrik der klassischen zeit behandelt ía stets 2-silbig, doch hat Chabaneau (Grammaire limousine p. 274) schon für den Boethius 1-silbige behandlung von -ía nachgewiesen:

v. 66. volia tradar 4-silbig,
70. quel solient ajudar 6-silbig,
188. anz avia plus de mil 6-silbig,
193. no comprari' om 4-silbig.

Im 13. jahrhundert ist 1-silbige zählung schon häufiger (cf. Suchier, Denkmäler provenzalischer litteratur und sprache I, 523) und im 14. jahrhundert ganz gebräuchlich (cf. Chabaneau, Grammaire limousine p. 274 und Bartsch, St. Agnes p. X f.).

31. Gardacors: 1) einsilbig: saria 52. sian 91. sias 252. siam 284. sufria 474. Maria 474. trametia 517 etc. 2) dagegen 2-silbig: sia 350. sias 827. sian 286.

32. Tonloses i vor vokal und vor dem ton rechnet nach den Leys (l. c. I p. 48) immer als silbe: »Crestias · e gardias · priscias · e surgias · en tot loc son de tres syllabas · e per aquestz pot hom saber de quantas sillabas seran las dictios semblans ad aquestas · gramayrias · logicias . theulogias · muzicias · phisicias · astronomias · nigromancias.«

33. Die troubadours bestätigen die regel der leys. Erst im 13. jahrhundert finden sich einige fälle von verschleifung. (cf. Lienig, Die grammatik der leys d'amors verglichen mit der sprache der troubadours. Breslau 1890 p. 112 ff.):

especial, diable, lials etc. cf. Weisse, breviari d'amor, in Gröbers Z. f. r. Ph. VII, p. 396. Novas de l'eretge: diable 35. Guiraut Riquier: -iam -iatz (cf. Bartsch, Denkmäler provenzalischer litteratur und sprache, p. 335, 79). Heilige Enimia (cf. Bartsch, Denkm. p. 216, 14) predicatios = 4-silbig. Sprichwörter Seneca's (cf. Bartsch, Denkm. 197, 27. 208, 26. 207, 16. 21) enebria, castiar« etc.

34. Im »gardacors« zählt i vor vokal und vor dem ton:

1) als silbe: Crestian 47. Crestians 502. celestials 689. 708. 822. gardian 397. marturiada 717. diable 300. — passion 45. 451. relegiozas 285. contraccion 450. 471. precios 467. glorioza 452. 547. deuocion 841. — desobediens 27.

2) nicht als silbe: diable 40.

35. Tonloses i vor vokal und hinter dem ton rechnet nie als silbe nach den leys (l. c. I, 48): »Encaras devetz saber quom deu dir · gracias · e gracia · per doas sillabas on que sian et adonx fan bona rim am fallacias · oz am · fallacia · Ysshamens devetz pauzar · bestia · savia · per doas sillabas on que sian.

I, 68 reimen die leys glória: victoria, III, 240 victoria: mória (moriatur) cf. Sta. Enimia (Bartsch, Denkm. 218, 27) memória: estoria; Joyas (Bartsch, Chrestomathie 414, 4) memória: victoria.

36. In unserm text findet sich kein beispiel von zählung des nachtonigen i vor vokal, während im evangelium Nicodemi (Suchier, Denkmäler provenzalischer litteratur und sprache I) v. 1939 gloria 3-silbig vorkommt.

37. oa, ua.

Die leys d'amors geben folgendes an: »E devetz saber que estas dictios · doas · coas · moa · son de doas sillabas can son pauzadas en fi de verset · per far rima. En autra maniera on que sian pauzadas en lo verset · son duna sillaba.«

38. oa findet sich im gardacors 1-silbig gebraucht: doas 81. 291. Im heutigen dialekt von Limousin ist douâ (= doas) nach Chabaneau, Grammaire limousine p. 206 ebenfalls 1-silbig. Evangelium Nicodemi (cf. Suchier l. c.) v. 2362 doas. Ausserdem bestätigt Lienig (l. c.) 1-silbige zählung von oa bei: Daude von Pradas, auzels cassadors (Bartsch, Provenzalisches lesebuch p. 130, 9) — R. Vidal (Bartsch, Leseb. 31, 45) G. del Olivier d'Arle (Bartsch, Denkm. 48, 1), Matfre Ermengau, Breviari d'amor »viel häufiger 1-silbig als 2-silbig.« Rossilhon soa (Bartsch, Chrest. 41, 10).

39. ua hat 1-silbige geltung im gardacors nur in: tua 344. sieua 612. Ebenso behandelt ist mir ua begegnet in dem von Suchier, Denkm. p. 87 veröffentlichten gedicht von den 7 freuden Mariae: tua v. 64.

40. Verschleifung von wort zu wort könnte in vv. 142. 428 vorliegen:

142 enquaràs a el dautras bontatz.
428 que la merce de dieu es plus grans;

doch lassen sich beide verse bequem verbessern und machen dann die annahme von verschleifung, deren existenz in der spätprovenzalischen poesie überhaupt noch nicht genügend nachgewiesen ist, unnötig. Ich möchte lesen:

142 enquar(a) a el dautras bontatz.
428 que la merce dieu es plus grans.

v. 865 kann nicht in betracht kommen; er ist entstellt:

az el et a umanal lhinatge.
corr.: et a tot l'umanal lhinatge.

Fälle wie: dona y 101. nobla e fina 272. balma intret 514. 844 etc. sind als elision aufzufassen.

41. Die beispiele, welche Bartsch in der Sta. Agnes (cf. Bartsch, Sancta Agnes p. XIV) findet, sind nicht stichhaltig genug, um verschleifung von wort zu wort annehmen zu können. In 6 dort angeführten versen handelt es sich um »verschleifung« eines o mit folgendem anlautendem vokal. Dieses o kann in allen 6 fällen beseitigt werden, ohne dass der sinn gestört wird. Der vers erhält dann die erforderliche silbenzahl. — v. 106

»as en Sinproni e vos digas«

scheint mir wenig zu beweisen, da es sich hier um einen auslautenden tonlosen vokal, wenn nicht gar um einen consonanten handelt.

42. Im Comput provençal (ed. Chabaneau, Revue des langues romanes 1881, 157 ff. findet sich:

»Entro al sapte sant se repausa.«

Auch hier wird der vers korrekt, wenn man (wie auch Chabaneau vorschlägt) tro für entro einsetzt.

Rimarium.

* bedeutet, dass z am wortende kalligraphisches zeichen, ** dass die flexion verletzt ist; cf. die §§ 72, 2. 86.

a.

-abet (fut.) + id. 332. 340.

able.

1) -abilem + -abolum : perdurable + diable 39. 436.
2) -abilis +-abolus : durables +diable 290.

ada.

1) -ata + id. 103. 232. 252. 359. 371. 661. 703. 717. 727. 731. 739. 765. 773. 787.
2) -ata + -atam : nomnada + desafanada 564. yssausada + deylieyrada + benaurada 738-740.
3) -atam + id. 621. 647. 731.

adas.

-atae + id. 91. 222.

age.

-aticum + id. 236.

al.

1) -alum + -alis : mal + cominal 51.
2) -alum + -alet : mal + val 212.
3) -alem + -alet : natural + val 813.
4) -alium + -alis : hostal + coral 675.
5) alem + id. 689.
6) -alem + -alis : couentual + selestial 729. 821.

als.

1) -ales + id. 475. 707.
2) -ales + -alos : perpetuals + mals 75.

an.

1) -ani + -anet : crestian + reman 47.
2) anum + -annem : gardian + Johan 397.
3) -antem (n.) + -anctus : cantan + sanhs 597.
4) -antem (n.) + -andem : gran + quantan 625.
5) -abent + -andem : gran + preguaran 395.
6) -abent + -adunt : volran + van 95. -abent + -anus : volran + mans 462.
7) -antes + id. 645.
8) -antem + -andem : gran + enfant 733.

ana.

-ana + id. 757.

ans.

1) -andis + -antos : grans + tans 218,
2) -ani + id. 501.

ansa.

-antia + id. 192.

ar.

1) -are + id. 3. 144. 148. 186. 220. 248. 292. 420. 444. 450. 587. 715. 735. 761. -456 (mar).
-are + -arum 115. 316. 799.
-are + -acere : far 87. afar 550.
-are + -arus : car 316.
2) -acere + -ardet : far + gart 240. cf. ayre.

art.

-artem + -*ardum : d'art + coart 131.

as.

-abes + -acem : n'as + pas 483.

at.

1) -ati + id. 25. 35.
-ati + -atem 61.
2) -atem + id. : piatat + *parentatz 67. *caritatz + pauretat 77. 44. 318. 324. 334. 346. 367. 377. 387. 580. 763. *589. *590.
-atem + -atum : *ueritatz + prohat 162. — 181. mandat + *ueritatz 194. — 204. *847. autreiat 312.

atz (as).

1) -atus + -id. : honras + amat 274.

302. 303. + -actus : fags + clauelhat 296. coronatz + fag 391. + -atis : gardatz + gardas 256. + -atos 55. + -acet. + plas 206.
2) -ates + -atis : bontatz + asas 142.
3) -atos + id. : ashornatz + glorificast 19.
4) -ati + id. 29.

as.

-atus + -acet : + plas 206.

ast.

-ati + id. : *peccast + requastenat 479.

aula.

-abola + abulam : 134.

aur.

-aurum + id. : 259.

aua.

-abat + id. : 520. 673.

auan.

-abant + id : 518.

ay.

-abeo + id. : 97. 593. 603. 635. 839.

ayre.

-atrem + id. : 41. 505. + -atorem : salvayre 356. + -ahere retrayre 5. + -acere : fayre 369. + -atrium : repayre 71. 633. Vgl. ar.

ayris.

-atricem + id. : 566. 691. emperayris + serueyris 809.

é.

1) -ēdem + -ē : mercé + mé 1.
2) -ĕne + -ēs : bé + rés 154.
3) -ĭdes + -ĭdem : Fé + fé 781.

èl.

1) -aelum + -ēles : sèl + fizèls 69. 516. 719. + -ēlum : Gabrièl 320. 805.
2) -ellum + -id. : coutèl + mazèl 769.

en (ent).

1) -ente + id. : 330. 609. + -entum : perdemént 37. 386. + -entem : *cruzelméns + ardén 73. — 615. + -endit : *furtvolméns + reprén 234. + en(ʀ) 226.
2) -entem + -*entos : mandamén[s] + hommipotén 33.
3) -entum + id. : 389. 858. + -entem (n.) : plazén ***819. + -entem : gén 208. 655. 605. + -ente : humilmén(s) 385. 395. 37. 404. + -endit : n'etén 216.
4) -entem + -entem (n.) : plazen **591. + id. : 59.

ens (entz).

1) -ente + id. : 463. 769. 268. 17. 759. + -*entos : mandaméns 13. 65. 79. 123. 278. monimentz 440. 699. (falhimens) turmentz 725. +-entes : parens 272. + -entem (n.) : dizens 246. 227.
2) -entes + id. : 184. + -*éntem (n.) : 282. + -entum : repentiment **469. + -ente : verayamens + 503. 663. 681. + -*entos : guarimens 705. mandamens 24. 28.
3) -entos + id. : 80. 408. + -ente : 66. 279 etc. cf. unter 1).

ena.

1) -(oe)ēnam + id. : péna + pléna 57. Magdaléna + pléna 438. caranténa + péna 528. Magdaléna + céna 578
2) -ēnam + -ēna : Magdaléna + céna 665

enre.

-endere + id. : 101.

ensa.

-entiam + id. : 168. 428. 507.

enta.

-entat + -*entam : genta + prezenta 9. 797. siruenta 811. 344.

ér.

-ēre + id. : 93. 138. 202. 238.

èra (erra).

1) -erram + -ĕrat : terra + èra 454.
2) -erram + -ĕram : terra + fèra. (Donat. fèrs) 679.

és.

1) -ētis (fut.) + id. : 218. 270. + -issum : tramés 264.
2) -ĕcit + -aesivit : fés + qués 576. + -isset : -agués 585. + est : 109. 214.

ès.

1) -esset + -etium : atrobès + près 262. + est : 127. (Vgl. A. Thomas in Rom. XXIII 143 f.).
2) -ĕdes + -essum : pès + après 570. + -essum : cremes + hapres 467.
3) -asset + id. : esquintès + despulhès 713.
4) -est + -ene : ès + bé 554.

ésa (éza).

1) -*éssam + -*issem : promesa + dieycesa 160.

2) -issa + id. 694 : prioresa + mésa 695 + -itia : nobléza + méza 244.
3) *-ensa + id. : 188.
4) -itiam + id. : 669.

esas.

-issae + -enses : tramésas + cortészas 7, + id. mésa(s) + deganésas 791.

èstra.

-extram + -istram : dèstra + sinèstra 63. (cf. Lienig, Grammatik der leys d'amors p. 34).

ét(t)a.

-itidam + -ictam : neta + benezetta 491.

èt (ètz).

(* vor der zahl bedeutet -ètz, d. h. èt + kalligraph. z. s. A. Thomas l. c.).
-avit + id. : 11. *89. 208. 326. 336. 354. 400. 567. 489. 513. 499. 534. 544. 572. *607. *608. 683. 749. 825. 852. 860.

i.

1) -ĭc + id. : aysi + si 599. + -ē : mi 107. 552. 556. 629.
2) -*īvit + -īdit : reculhi + ui 511.

ia (ie).

cf. lautlehre unter a.

ida.

-īta + id. : 276. 723. + -ītam 410. 817. 849. + -ītae 743.

ier.

1) -arium + -iare : reprochier + aprochier 121. + id. 230.
2) -erium + -aero : mostier + requier 601.

iès.

-icta + *ectos : deliés + pièhs 785.

ieu.

1) -ĕum + ĕgo : dieu + ieu 595. + aei : juzieus 548. + -aeum : farizieu 568. + -uum : sieu 789. + -ĕve leu 613.
2) -*īvum + id. : agradeu + d'estieu 288.

in.

1) -īnum + id. : 536. + īnem 617 fin.
2) -īnem + -īnus : 631. fin + Maycemin.

ina.

-īna + id. 361. 709. + -īnam : 741.

ir (ire).

-īre + id. : 224. 280. 294. 619. 783. 745. 721. 434. + -icere : dir 304. 348. 430. 837.

ire.

-īcere + -itrium : arbire 50. + -ībere : escri[e]ure 117. + -irium : martire 473. 751. + -īdere : aucire 771.

is (itz).

1) -īsum + -īxit : paradis + dis 21. + id. 637. + -yssum : habis 83.
2) -īcem + id. : 691. 567 (?) + -icit : ditz 426.
3) -icit + iptus : dis + escris 562.
4) īs + id. 560.

it.

-ītus + id. : 352.

iva.

-īvam + -ivat : caytiua + -viua 216

on.

1) -onem + id. : 45. 328. 338. 450 487. 677. + -*onum : perdon 471. 481. 845. 863. + -unt : son 99. + -on : non 140. + -uit : fon 546.
2) -undum + onum : mon + don 174. + ontem : amon 342. 755.

onda.

-undat + id. : 111.

ons.

1) *-ōnes + id. : peysons + faysons 15.
2) -ōnes + -ŏnos : bons 81. + -onem : 412.

ór.

-ōrem + id. : 105 152. 266. 363. 414. 424. 446. 493. 497. 643. 651. 667. 671. 685.

òr.

-orpus + -ŏr : gardacòr + còr 365.

ó[r]s.

-ōres + -ōrem : iangladós + dezonós 170. plórs + senhór 465. + -ós : nós 298. 833.

ò[r]s.

-orpus + -ŏras : gardacòs + defòrs 190. -còrs + defòrs 856. + id. : 190. 254. 308. 260. 701. 406. 653.

órn.

-urnum + id. : jorn + sojorn 540.

ort (ortz).

-ortem + -orte : 711. + -ortum : hòrtz 495. 582. estòrt 228.

ós (otz).

1) -ōcem + -ōsum : uótz + joyós 639.
2) -ŭcem + -ōs : crós + nós 854.

óza.

-ōsa + -ōnsam : glorióza : espósza 841.

óza[s].

-ōsae + -onsae : religioza[s] : espozas 379.

uda.

-ūta + id. : 659. 693. 442.

udas.

-ŭtae + id. : 381.

ur.

-ŭro + -ūrum : iur + segur 166.

ura.

-ūram + id. : 753. 801. + -ūra 697. + -ūrat 176.

us (utz).

1) -ūs + id. : lhus + plus 310.
2) -ūm + -ubtus : lhus + sus 641.
3) -ūtes + -ūcem : uertus + lutz 657.

ut (utz).

1) ūtem + id. 129. + -ūtum *31. 729. + -ūtus **179. + -ūti : 611. 807.
2) -ūtum + id. : 524. + -ūdinem 775. + -ūtus : **831.
3) -ūti + -ūtet : 827.

44. An »gleichen reimen« ist zu verzeichnen: dona + dona 146. garda + garda 150. gardatz + gardas 256. sie + sie 242. thezaur + thezaur 258. via + via 835.

45. Folgende verse sind vom copisten ausgelassen und durch punktierte linien markiert: 120. 201. 211. Es sind also vers 119. 200 und 210 ungebunden; ausserdem aber noch: 125. 133. 178. 185. 250 : 51. 284 : 85. 358. 399. 458-60. 737. 851.

46. Durch assonanz, nicht durch den reim sind folgende verse gebunden:

286. ricas + vestida.
422. repenta + cresca.
574. mortals + encombrat.
864. perdurable + lhinatge.
373. regisme + diuine.

Überlieferte mundart.

Lautlehre.

a.

47. Provenzalisches a erscheint als:

1) e nach betontem i im silbenauslaut sowohl innerhalb wie am ende des verses:

auie 530. 642. aurie *137. crezie *85. deuie 619. die *543. 628. fazie 527. 528. (poyrie 117). laysarie 88. malautie 707. Marie 665. penrie 86. pensarie 87. resebie *523. serie 232. sie 55. 103. *242. *243. 256. 300. 396. 399. 591. 595. 606. 738. 817. uezie *542. vie *86. volie 295. *301.

48. Doch bleibt daneben auch a bestehen: auia *627. auria 631. amia 126. benezia *114. complia *522. confondia 680. companhia *314. *748. dia 794. draparia *157. fadia 793. guia *136. Lucia 759. Maria *315. 322. *747. 475. mia *156. trametia 517. saria 52. seruia 674. sia 821. sufria 474. venria *323. via *835. *836. *113.

49. Auch bei consonantischem silbenauslaut findet sich diese schwächung des a zu e: tenien 541. sien 222. 284. 286. 380. 381. Daneben: sian 91 (siam für sian 284) 286.

50. In anderen teilen der handschrift Ashburnham 105 finden sich die nämlichen erscheinungen:

Mar.: cortezia + vilanie 177 + 178. folie + avia 433 + 434. — P.: sie 5. — M.: Marie + dia 8 + 9. avien 30. fazien + pendian 204 + 205. — R.: malautie. cie. sie.

51. 2) ié in der endung arium und einem reime nach bei palatal beeinflusstem a: aprochier + reprochier (»tadel«) 121 + 122. Es handelt sich hier um einen »französischen reim«.

P. Meyer weist denselben französischen reim in einer anzahl provenzalischer oder provenzalisierter dichtungen nach. Vgl. »Daurel et Beton.« Paris 1880 p. XXXVIII ff., nämlich in den liedern von Wilhelm von Poitiers, Peirol, im Daurel et Beton, Aigar et Maurin, im prov. Fierabras, im krieg von Navarra (cf. Diehl, Guillem Anelier von Toulouse, der dichter des zweiten teils der Albigenserchronik. Marb. dissertation. 1884. § 34) und im ersten teil des Albigenserkreuzzugs, der nach den untersuchungen von L. Kraak »Über die entstehung und die dichter der Chanson de la Croisade

contre les Albigeois«, ausg. u. abh. aus d. geb. d. rom. phil. XV. Marburg 1883 aus dem poitevinischen dialekt in das provenzalische übertragen worden ist.

e.

52. Altprovenzalisches e erscheint als:

1) a, vor dem ton und im anlaut: pardon 472 (neben perdon 482. 577). piatat 67. 608. 848. — auangeli 562. auangelista 398. M.: piatat 15. Mar.: piatat 455. A.: piatat 28.

2) ey: d*ey*lieyrada 739. eymendamens 408. eymendar 588. veyrayament 610.
Mar.: deynunciat 104. deysendet 315. M.: deyleures 37.

3) i vor dem ton: sinestra 64 (Vokaldissimilation).

i.

53. Ungewöhnlich ist eine erweiterung von y (aus lat. J vor X) zu iey in dieycesa 161 (= dissessa). Chabaneau findet ähnliche formen im »fragment d'un roman de Merlin« (cf. Revue des langues romanes, 3e série, t. VIII p. 105 ff.):

dieis = dixit.
dieisson } = dixerunt.
dieisseron }

cf. ferner die provenzalische version der »kreuzholzlegende« bei Suchier, Denkmäler I no. VII. VIII, v. 26 dieyre, dieys = dixit 6. 13. 25. — dieyssheron 107. cf. Rasos de trobar Glossar und Rev. d. l. r. 1878 II, 116.

54. In Mar. findet sich zwischen vv. 114 und 115 folgende bühnenbemerkung: Dixseron ad un cascun.

55. P. Meyer bemerkt Rom. XIV zu dixseron, es möge wohl auch »diyseron« heissen; aber er schreibe x, weil das y nicht y′ in der hs. geschrieben sei.

ie.

56. Altprovenzalisches ie tritt auf als iei (iey) in dem aus dem lateinischen -ARJ + A entstandenen suffix -ier + a: carieyra 559. manieyra 553. premieyramens 584.

Mar.: volontieyra 335. 496. carieyra 336. R.: manieyra. Cr.: premieyrament 5.

57. Anmerkung. Ein iey entwickelte sich aus i(e)u wohl in: deylieyra (inf.) 735. deylieyrada 739. cf. Breviari d'amor: deslieurar.

eu.

58. eu erscheint als ieu: mieua, tieua, sieua, ieu, dieu, sieu etc.

Daneben je 1 mal: siua, sua, tua 6. 688. 344.

59. Dieses ieu für eu herrscht nach Chabaneau besonders in der Provence vor; cf. psaumes de la pénitence, Revue des langues romanes, 3e série, t. VI p. 69 ff.: mieua, tieua; 1 mal tua.

M. zeigt: sieua 26. 33, ieu 89, 1 mal tua 78; Credo: ieu 31, eu 11, seu 4, dieu 11. 32; Ch.: dieu 2. 4, cieua 22, deu 73; Peyre Serras hat stets: -ieu.

60. Anmerkung. Auf schreibfehlern werden beruhen: sie 653 und die 842 für sieu, dieu.

ue, uo.

61. Lateinisches betontes offenes o (ǫ) erscheint als:

1) ue: vuelh 3. 5. 145. puecca 121. 133. 141.

M.: vuelh 2. 186. R.: fuelhas.

Anmerkung. Eine reduktion von ue in u tritt ein in: pucca 94. puccon 249. puscam 858.

Ch.: vulh 9.

2) uo in fuoc 74. Nach Suchier (cf. Denkmäler I, p. XIII) wird focum, locum in der Provence zu: fuec, luec; jedoch schreibt Peyre Serras in seinem haushaltungsbuch nie: fuec, luec, sondern stets: fuoc, luoc. In M. findet sich freilich 1 mal luec 191, was mir aber sonst nirgends in der hs. begegnet ist. Vielleicht ist die grenze, wo ǫ zu ue diphthongiert wird, doch erst weiter östlich anzusetzen.

Consonantismus.

62. A. Gutturale.

I. Einfaches c: 1) vor a bleibt c: cara 59. caritat 44. car 115. cascu 51. 55. cauza 128. 139. cauzidas 744. pecat 41. peccatz 56. 111. peccados 298. 362. 415. 425. peccast 409. 419 etc. Doch wechselt es oft mit qu: quantan 626. 645. quar 653. quara (»antlitz«) 453.

2) Lateinisches c vor e, i erscheint als c, oft aber auch als s: sel (= caelum) 13. 320. 686. 713. 719. selestial 780. sel(s) (pron. dem.) 11. 53. 57. 58. 90. 109. 146. 588. selha 501. sena 666. sertana 758.

63. Anmerkung. 2 mal findet sich z für c vor e: zel (pron.) 346. 831.

Mar. sel 72. P. sertan 8. grasia 5. R. siera (= »wachs«). Ch. sert 36. sena 49.

3) Intervokales c ist geschwunden in: Mayemin 607. Mayimin 621. — Daneben Maycemin. — cf. R. mezeyina (= »medicina«).

II. Geminiertes c erscheint meist als cc, aber auch:

1) oft als c: pecat 41 etc. pecados 298 etc.

2) 2 mal als cq vor e: pecques 477. pecquet 489.

g.

64. 1) Intervokales g, das meist erhalten bleibt oder ausfällt, erscheint 1 mal als cg in: precguar 736.

2) 1 mal findet sich g vor d in c verhärtet: Macdalena 565. Sonst Magdalena.

3) Vor g im inlaut findet sich n eingeschaltet: alongada 732.

Compliciertes c.

65. Die lateinische consonantenverbindung CT ergiebt in unserm text:

1) c: fruc 340. 355.

2) g: dreg 54. fag 585. fags *296. *391. nueg 628. maldig 74.

3) h: fahs 656.

M: fag 113. 116. 175. dig 116. retragh 184. R: fag. fagh. PS: deghar. deghat. deghet. dehar. (Lateinisch dictare). Mar: fruh 253.

Roman de Merlin (Revue des langues romanes, 3e série t. VIII p. 105 ff.): nueg, lag, dig, fag.

Compliciertes g.

66. Der aus der lateinischen consonantengruppe DJ entstandene provenzalische assibilierte laut ǵ ch etc. erscheint in unserm text als:

1) c: gauc 425. — M: gauc 68. Mar: gauc 256.

2) ch: gauch 865.

3) g: mieg 769. — M: gaug 94. Mar: gaug 251.

4) h: gauh 433. 532. 631. 637. 708. veh (= video) 483. — Mar: gauh 311. auh (= audio) 312.

h.

67. h kann vor vokalischem anlaut fallen, aber auch erhalten bleiben. Unetymologisch steht es in unserm text:

1) vor vokalischem anlaut: hobediens 23. homnipoten 34. hobras 56. habis (= »abgrund«) 84. honcle 10. 115. 159. 262. 829. (Daneben, aber weit seltener: oncle) horacion 488. hieu 548. huels 762 (= oculos). hobezir 746. ho (»oder«) 51. 286. ashornatz 20. deshobediens 27.

Diese erscheinung ist in texten aus der Provence sehr häufig anzutreffen: Psaumes de la pénitence (cf. Chabaneau, Revue des langues romanes, 3e série t. V p. 209 ff.): heu, hins, hiest,

horacion, adhubrias. — Paraphrase des psaumes de la pénitence (cf. Chabaneau, rev. d. l. r. 3e série t. VI p. 69 ff.): he etc. — Merlin (cf. Chabaneau, Rev. d. l. r. 3e s. t. VIII p. 105 ff.): ha (= ad), hac, hi, hieu, hies, hirai, hirat, ho. — Peyre Serras schreibt einmal Havinghon (= Avignon). Ch: haquesta 67. hubria 68. R: hong, honh, honhes, honges (»salben«), haqui, hi, holi, holeta, hola. M: hon 83. hanc 88. hac 88.

2) im inlaut zwischen vokalen: ioyhas 8. prohat 163.

B. Dentale.

68. I. Einfaches t.

1) Intervokales t erscheint geminiert: totta 151. 680. tottas 241. — R: totta. Daneben -t-.

2) Intervokales t wechselt mit d in: Margarita 737. Margarida.

3) t am wortende ist gefallen: for 291. couen 380. dauan 546. gen *606. *656 etc. — to 384. to ton 551. aques mon *755. amon *343.

4) t am wortende ist erhalten in: fort 385. 444. enfant *734. avant 70. perdement *37.

5) t steht unetymologisch am wortende: d'infernt 39. jornt 519. — Cr: enfernt 24.

6) auslautendes t erscheint als c, wahrscheinlich um sich folgendem guttural zu assimilieren: moc gran 754. — cf. Vida de San Tropheme (Paris, bibl. nat. fr. no. 13514): canc conoc 570.

69. II. Compliciertes t.

tz aus lat. T vok. S ist zwar erhalten, wechselt aber bei copist und dichter oft mit:

1) s: entendes 2. uertus 20. amistas 172. gardesas 173. solas 175. peccas 419 etc. pas (pacem) *483 (+ n'as). gardas *256 (+ gardatz). — R: honhes, honges, metes etc. M: solas 50. 65. 86. digas 82.

2) st: glorificast 19. peccast 409. 430. 439. 475. *480. 482. peccastz 574. — PS: horst. Pn: perdust 34. peccast *43. + past *44. M: tost bens 45. tost temps 71. 73. 115. 123. 129. Ch: tost 55. Mar: vengust 79. est (= estis) 1. menust 2.

d.

70. 1) d in intervokaler stellung erscheint als z: fizels 69. 112. 516. 598. cruzelmens 73. veuzas 284. lauzar 414. 521. obezitz 458. hobezir 746. benezetta 492. preziquet 499. 504. vezensa 507. vezie 542. iuzieus 549. auzi 639. auzit 642. lauzan 646. prezicadors 833. cozi 861.

2) d vor m ist geschwunden in: amenistrayris 602. amenistra 745.

s.

71. I. Einfaches s:

1) fällt aus:

a) im inlaut zwischen vokalen: guia *136. Ch: guya 67.

b) im inlaut vor c: pucca 94. puccon 250. puecca 121. 133. 141. puecas 188. (Daneben puesca 149. pusca 348. puscam 858). ressucitat 582. — Cr: resucitat 25.

2) erscheint als:

a) ss: ressucitat 582. Assomonestier (Veranlasst durch die proklitische stellung des a). 610. las sieua uertut 612.

b) c: sowohl im inlaut wie im anlaut: ce 102. s'en cec 177. cien 284. cie 399. 591. 595. cera 341. ci 422. cebellir 721. conoycensa 428. concentir 295. abracet 643. (Daneben aber auch s; ebenso steht oft s für ursprünglices c. cf. unter c). — Ch: rauctir 60. atreci 16. 29. Cr: ayci 10. cebelit 22. R: cie. Mar: cie 8. cias 17.

II. Geminiertes s findet sich zwar als ss, erscheint aber ausserdem als:

1) s: laysarie 88. aneson 23. paseron 33. promesa 160. eser 245. 287. poguesa 292. eysausada 359. degueson 457. ayso 49. 89. 158. 752. azsi 97. 108. 194. 494. M: n'anasem 149.

III. Compliciertes s: bs ist assimiliert zu ss: assoutz 476.

z.

72. 1) z wird zuweilen ersetzt durch:

a) s: ausires 108.

b) sz: deszampara 515. diszen 137 (neben dizens 247). corteszas 8. — Mar: giszardon 517. M: deszir 122. R: rosza.

c) sh: guishardon 845.

2) z am wortende ist in vielen fällen nur ein kalligraphisches zeichen; cf. die im rimarium mit * angeführten formen.

n.

73. I. Einfaches n ist gewöhnlich erhalten, aber

1) es fehlt, und zwar:

a) im inlaut vor consonant (g, d, t, v, m, st): d'egien (= d'engenh) 132. agel 321. (Daneben angel 326. 337. 361. 424. 646. redray 846. esquitar 292. (Daneben esquintes 713). mostier 602. couen 380. 386. 395. 405. 649. (Aber convenir). Assomonestier 610.

b) im auslaut: sa 398 (= sanctum). cascu 55. 85. 519. be 154. fo 765. Doch ist es im auslaut viel häufiger erhalten: fon 296. 302. 353. 356. 358. 361. 391. 443. 495 etc. fin 618. 631. crestian 47. cascun 530. 540. 543. ren 584. ben. Maycemin 621. 632 etc. — Mar: be 172 (neben ben). mo filh 263.



aze (= asinum) 655. Aber häufiger erhalten Cr: latin + ayci 9 + 10. Diese erhaltung des auslautenden »indifferenten« n ist besonders der mundart der Provence eigentümlich. cf. Suchier, karte VII in Groebers grundriss der romanischen philologie, band I.

2) es erscheint als nh: iornh 386. 533. soiornh *541 (+ iorn). sanh 700. sanhs *598 (+ cantans).

II. Mouilliertes n erscheint in den schreibungen nh, gn, ngn.

l.

74. Einfaches l ist:

1) erhalten, und zwar in allen stellungen.

2) zu u vokalisiert im inlaut vor cons.: auberguat 462. coutel 769. dousamens 4. 626. dousor 494. escoutar 4.

3) ausgefallen:

a) im inlaut vor cons.: mot 8. 9. 18. 60. 135 etc. voc (= volc) 316. 369. 644. vox (= volc) 434. des (= dels) 82.

b) im auslaut: ayta 136. de (= del 415). morta 446. — Mar: pobo 71. ange 104. M: ange 11.

4) geminiert: paraulla 595. cebellir 721 [1]).

5) mouilliert im anlaut: lhinatge 865.

II. Mouilliertes l erscheint bald als lh, z. b.: uelh 3. 5. melhor 86. falhimens 124 etc., bald als ll, z. b.: despullatz 29. Marsilli 503.

r.

75. I. Einfaches r ist gewöhnlich in allen stellungen erhalten, doch ist es:

1) gefallen:

a) im inlaut nach dem ton vor s: gardacos 190. *254. (+ cos) 281. 308. 310. 316. 431. cos 151. *255. ianglados *170 + dezonos *171. peccados 362. 435. vestis 19. 30.

Daneben bleibt aber r: gardacors 260. 376. 407. 412. 485. cors 261. 309. 406.

b) im inlaut vor dem ton nach p: penre 178. apenre 102.

c) im auslaut, besonders häufig im infinitiv: aministra 745. delieyea *735. demonstra *550 (+ afar). 558 (+ en la carieyra). guarda 154. 155. honra 722. (Im hiat). intra 402. pensa 118. planhe 445. (Im hiat). ysi (= exire) *619 (+ revestir). Laze 506. monestie 610. pe 857. — M: sufri 67. 169.

2) geminiert: verrayament 617. — M: morrir 59. 154. 179. 200.

---

1) In cebellir darf man wohl eher ī annehmen, entstanden unter dem einfluss von folgendem i; dasselbe gilt von lhinatge, das sich auch Mar. 23 findet, wenn es sich hier nicht um dissimilation handelt, also lhinatge für linhatge.

3) in z übergegangen: ayze 520. cf. Vida de San Tropheme (Paris, bibl. nat. fr. 13514) ayze 779. 987. azozar (= adorar) 856. Ste Marie Madeleine (ed. Chabaneau p. 159): Jezusalem.

II. Geminiertes r ist vereinfacht in: caricyra 559. moray 604.

C. Labiale.

p.

76. p findet sich im inlaut vor l erweicht in: ysemble 221. Auch ysemple 561. — Sonst regelmässig.

f.

77. I. Einfaches f findet sich einmal durch ff wiedergegeben in: offes = o fes 585. (Hervorgerufen durch die proklitische stellung des o).

II. Geminiertes f wird durch einfaches f ersetzt in: aflicion 487. afar 551.

v.

78. v fehlt einmal nach consonant im wortinnern: malassa 426.

Formenlehre [1]).

79. Wie in der lautlehre, werden auch hier nur diejenigen flexivischen erscheinungen in erwägung gezogen, welche mit dem altprovenzalischen sprachgebrauch nicht in einklang stehen.

80. I. Substantivum und adjectivum.

Während das altprovenzalische zu nominativen wie bar, senher, emperaire die obliquen casus baron, senhor, emperador bildet, gestatten die leys d'amors (l. c. II, 166. 188. 172) beide formen für beide casus zu gebrauchen, wenn man sie — je nach bedürfnis — mit einem flexivischen -s versieht.

81. Die worte auf -e, die substantivisch gebrauchten infinitive, sowie die eigennamen sind »indifferent«, d. h. sie können im nom. sing. ein flexivisches s erhalten oder auch ohne solches gebraucht werden. Auch hom ist indifferent; nur bedarf es eines s, wenn ihm ein adjectivum in nom. sing. zur seite steht (II 162).

82. Dieus wird nach Chabaneau's zeugnis in vielen texten für den obl. sing. gebraucht.

---

1) Abkürzungen: ns. = nominativ singularis.
np. = nominativ pluralis.
os. = obliquus singularis.
op. = obliquus pluralis.

83. Gardacors: senhor ns. 110. nostre senhor ns. 342. 447. 699. salvayre os. 357. — de uns vestirs 19. — los autres np. 38. negun diable ns. 300. vostre honcle ns 10. ns. 115. 159. 262. 825. veiayre 454. — Ihus os. *642 (+ sus). Ihu Crist ns. 298. 447. San Maysemin ns. 544 und oft. — ns. nuls homs 117. verays homs 341. hom 304. vers hom 853. — dieus: ns. dieu 428. os.: de part sel dieus 11. per dieus 104. 125. a dieus 796. dieus 385. 461. 490. dauan dieus 648. 738.

84. Res ist nach den leys nicht indifferent (II, 180), wird aber in unserem text so behandelt:

ns. be + res 154 + 155.
os. per neguna res 174.
os. per nulha res.

85. Verges gebrauchen die leys für den obliquus nur dann, wenn von der mutter gottes die rede ist (II, 180). Im gardacors findet es sich v. 742 für den obliquus mit bezug auf die heilige Katharina.

86. Gegen die flexionsregel wird im reim in folgenden fällen gefehlt:

os. + ns. voluntat + autreiat 312.
ns. + os. destinat + deynūsiat 350
os. + ns. mal + cominal 51.
os. + ns. hostal + coral 675.
ns. + os. couentual + selestial 779. 821.
os. + op. corporals + celestials 707.
3. pl. + op. volran + mans 402.
os. + ns. dieu + leu 613.
os. + op. senhor + plors 465.
ns. + os. receuput + seruetut 179.
ns. + os. rendut + receuput 831.
op. + os. resplandens + repentiment 469.
ns. + os. plazen + omnipoten 591.
ns. + os. plazen + saluamen 819.

In vv. 24 + [26], 29 + 30, 68, 77 + [78, t], 162 [+ 163, -t] [194 t] + 195, 589 + 590, 623 [+ 624 t] [846 t] + 848 findet sich hinter auslautendem t ein z, das aber, wie in vielen texten dieser zeit, keine flexivische, sondern nur kalligraphische bedeutung hat.

87. Die vv. 274 + 275, 296 + 297, 302 + 303, 391 + 392, 501 + 502, 625 + 626, 290 + 291, 548 + 549, 412 + 413, 481 + 482, 170 + 171, 495 + 496, 31 + 32 sind inbezug auf die flexion durch anfügen oder beseitigen eines s (z) leicht zu bessern.

88. Im gardacors finden sich ausserhalb des reimes noch folgende fehler:

1) os für ns: lo drap 282. 290. aquest drap 296. 302. lo fruc 340. 355. lur co[uen] (+ humilmen) 386. monestier 391. talhat 136. dolor 423. nulh 137. fuoc cel 455. sant esperit 332. 353. 554. lo rey 503. l'avangeli 562. amic veray 596. mon trespassamen 605. manifest 606. ton gauh 631. vers hom 853. ver dieus 853.

2) ns für os: de *humilitatz 494. de *totz quan es 110. nulhs mals diszens 247. el *dezertz 529.

Temps und cors behalten bald ihr s, bald büssen sie es ein: lonc temps 525 (negun temps 673). el temp 673. negun temps 785. 329. 339. gardacors neben gardacor.

3) op für np: *totz tos peccast mortal 475. li tieus *peccast 479. los nostres *peccas 419. trastuhs 808. los angels 540. bons e fizels 69. los mals 82. 84. els bons 83. sels 53. 57. 58. 62. 64. 198. — Cr: Crestians 1. creans. M: li fals iuzieus 19. 25. los iuzieus 10.

4) np. für op.: de tot mals 76. tot peccatz 111.

89. Zu erwähnen wäre noch pluralbildung auf -es bei einem s-stamm: brases 641. op.

Chabaneau bemerkt (Grammaire limousine p. 137 a. 2), dass bereits 1178 in einer languedocischen urkunde np. corses zu ns. cors begegne und erinnert an span. dios, dioses.

cf. Chabaneau, deux manuscrits prov. du quatorzième siècle: falses II 79, 92. LII 52. plagesses II 92. patisses III 20. grosses II 149. – Merlin (l. c.) 109, 1. entre sos brases.

90. II. Prononien. Hier ist nur der erscheinung zu gedenken, dass für den obliquus der zweiten person singularis des persönlichen fürworts die form tu 2 mal gebraucht wird, und zwar beidemal nach einer präposition: en tu 332. de tu 340. Ch: en tu 9. M: ā tu 167. ab tu 169.

91. Nach Chabaneau (Grammaire limousine p. 175 I) ist diese form »nach praeposition« schon im 12. jahrhundert im gebrauch gewesen.

Chabaneau, deux manuscrits etc. findet sie sich auch ohne praeposition: B V, 144 per tu lauzar, B. 210. tu pregan. B. 122 tu remembran. ibid. p. 173.

92. Tu nach praeposition findet sich auch: Psaumes de la pénitence (l. c.) I, 15 si a tu plaz 22. 29. CI 4. 9. CXXIX 2. CXLII 37. Daneben a te (ti).

93. III. Verbum. Was die verbalflexion anbetrifft, so ist zu bemerken:

1) die lat. endung -ant erscheint als -an (-en) und -on:

a) -an: conj. prs. der II. und IV. conjugation: digan 384. vengan 390. sian (< *SJANT) 91. 284. 286; daneben sien 222. 286. 380. 381. 284. (cf. lautlehre unter a). Paul Meyer bemerkt zu der endung -en für -an Romania IX 202. anm. 3: »La tendance à faire passer à en la terminaison an, quand elle est précédée d'un i se manifeste dès le XIVe siècle. Dans des documents rédigés probablement à Aix (Bouches-du-Rhône) en 1419. 1427 et 1435, on lit: sien, serien, solien (Laplane, histoire de Sisteron, II 557. 561. 577), quoique des formes comme: sian, serian, aurian, ferian etc., y soient d'ailleurs constantes.« -an im ind. prs. der I. conjugation: 410. 425 etc. van 96. fan 53. 57. 58. 144. 171. 183. 516. (cf. P. Meyer, Romania IX, 214 ff. Harnisch, Die altprovenzalische praesens- und imperfektbildung, ausg. u. abhdlgn. XL p. 25. F. Neumann, Zeitschrift für romanische philologie VII 392. 396. -an: im conditionale nicht belegt. -an: im imperf. ind. aller conjugationen: eran 501. 575. confiortauan 519. volian 305. tenien 541.

b) -on: im ind. pers. der I. conj. pregon 385. -on: im conj. prs.: puccon 250. aion 53. 57. 795.

2) Die lateinischen endungen -ent, -unt erscheinen als -on: son 36. 99. 206. valon 143. volon 248. podon 287.

---

94. Die dritte person sing. perf. ind. der III. schwachen conjugation hat neben der endung -i auch -is, -ic: conuerti 682. sufri 751. repenti 441. serui 490. 652. reculhi 511. auzi 632. 639. cozi 861. vi 363. 470. 473 etc. sufris? vestic 18. conuertic 678.

---

95. Schliesslich sind noch einige einzelne verbalformen zu besprechen:

1) Die zweite person sing. praes. ind. von esser lautet: ies 552 (2 mal), yes 596. es 552 (quy es). iest 597.

cf. ies: evangelium Nicodemi (Suchier, Denkmäler provenzal. litteratur u. sprache I) vv. 451. 600. 643. 713. iestz vv. 437. 556.

2) das 107 ist vielleicht = dau vos, wodurch die stelle klar wird:

106. et entendetz ben la tenor
de las letras que das aysi
con ausires ades de mi.

Mit P. Meyer qued as aysi zu lesen, will mir nicht ratsam erscheinen. Wozu der plötzliche wechsel in der anrede?

Die form dau wird von den leys d'amors gestattet II 380: yeu dau. Im altprovenzalischen ist sie nicht belegt; das rumänische hat dao (cf. Diez, gramm. [4] II 205. W. Foerster,

Romanische studien III 181. Harnisch, Die altprovenzalische praes.- und imperf.-bildung, ausg. und abhandlgn. XL p. 46).

96. IV. Adverbium. Dem adverbium wird meistens ein -s angefügt, ausgenommen in folgenden fällen:

a) im reim: perdement + ysamen. a + os 37. cruzelmens + arden. a + os 73. furtvolmens + repren. a + 3. sg. 234. Unsicher bleibt: mantenen + belamen. a + a 330. Sonst steht stets -s oder es ist anzufügen.

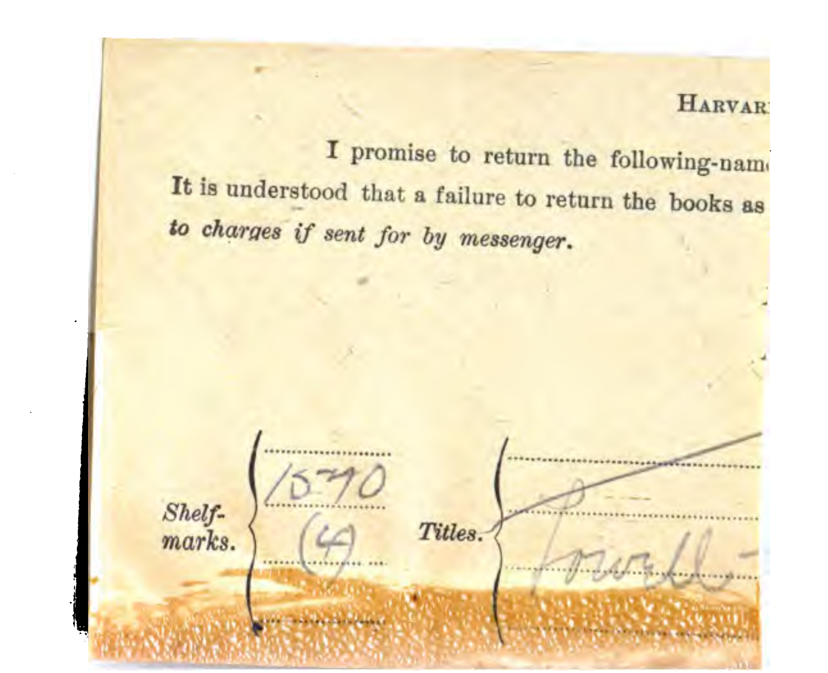
b) ausserhalb des reimes: Die fälle mit -s überwiegen bei weitem. Ohne -s findet sich: mantenent 138. solamen 162. humilmen 545. fortmen 728. puey 22.

97. z an t angefügt ist, wie schon mehrfach bemerkt, nur kalligraphisches zeichen, so in: motz (neben mot).

Vita.

Ich, *Karl Heinrich Hermann Ludwig Hahn*, wurde als der sohn des pfarrers *Karl Hahn* geboren am 14. april 1871 zu Voelkershausen bei Vacha im grossherzogtum Sachsen. Mein vater bereitete mich für das gymnasium zu Jena vor. Von ostern 1888 an besuchte ich das königliche Friedrichsgymnasium zu Cassel und bestand daselbst ostern 1891 die reifeprüfung. Ich bezog darauf die universität Strassburg, wo ich zwei semester studierte. Das darauffolgende sommersemester brachte ich in Genf zu zwecks studium der französischen sprache. Im winter 1892/93 weilte ich in Florenz und Rom und beschäftigte mich auf verschiedenen bibliotheken dieser städte mit dem studium romanischer handschriften. Aus Italien zurückgekehrt studierte ich noch ein semester in Genf und begab mich dann nach Marburg. Hier war ich bis zum 12. november 1895 immatrikuliert. Am 13. januar 1896 bestand ich das examen rigorosum.

Während meiner studienzeit hörte ich vorlesungen bei den herren professoren und dozenten: *Bouvier, Cohen, Duproin, Gröber, Jaquemot, Koester, E. Martin, Redard, Ritter, E. Rod, frhr. v. d. Ropp, Schneegans, Edw. Schroeder, Stengel, Stosch, v. Sybel, C. Thudichum, G. Thudichum, Vietor, Wetz, Wiede, Windelband, Wrede.* Ihnen allen, besonders aber herrn professor *Stengel*, spreche ich an dieser stelle meinen verbindlichsten dank aus.



HARVAR

I promise to return the following-nam

It is understood that a failure to return the books as

to charges if sent for by messenger.

Shelf-marks. 1570 (4)

Titles.


Rom 411.2
Lo gardacors;
Widener Library
003286585
3 2044 084 674 563
Digitized by Google